

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

12.11.1879 (No. 267)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 12. November.

Nr. 267.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. November d. J. gnädigst geruht, dem Hofrath Professor Dr. Czerny an der Universität Heidelberg den Charakter als Geheimrer Hofrath zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 10. Nov. Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Cetinje: Der Adjutant des Fürsten von Bulgarien, Duvied, ist hier eingetroffen zur Ueberbringung eines eigenhändigen Schreibens seines Fürsten an den Fürsten von Montenegro. Dem Vernehmen nach stellt ersterer Fürst seinen Besuch in Cetinje für Frühjahr in Aussicht. Aus Belgrad: Zwischen Italien und Serbien ist eine Konvention abgeschlossen, wonach Italien auf die bisher im Verhältnis zu Serbien geltenden Kapitulationen verzichtet.

† Vondon, 10. Nov. Hier eingegangener Nachricht zufolge nahmen die Chilenen Pisagua (zwischen Iquique und Arica) ein. Die Peruaner, die tapferen Widerstand leisteten, verloren gegen 500 Mann an Todten und Verwundeten.

Deutschland.

Karlsruhe, 11. Nov. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute Nachmittag 10 Min. vor 5 Uhr in Karlsruhe angekommen und hat im Großherzoglichen Schlosse Wohnung genommen.

Berlin, 9. Nov. Der Kaiser hat dem hiesigen Hilfskomite für die Ueberschwemmten der spanischen Provinz Murcia die Summe von 10,000 M. überwiesen lassen. Beiträge von etwa gleicher Höhe sind durch die allgemeinen Sammlungen des Komite's, seitdem dasselbe vor acht Tagen einen Aufruf erlassen hat, aufgebracht, so daß unverweilt als erste Rate der deutschen Sammlungen die Summe von 20 bis 25,000 Fr. nach Madrid abgesandt werden soll.

Nach dem amtlichen Fraktionsverzeichnis des Abgeordnetenhauses zählen die Konserverativen 104, die Nationalliberalen 101, das Centrum 96, die Freikonserverativen 54, die Fortschrittspartei 35, die Polen 19 Mitglieder; zwei Mandate — des vierten Breslauer und des vierten Posenener Wahlkreises — ruhen, da im erstgenannten Hr. Hübner abgelehnt hat und der Abgeordnete des letzteren Dr. Friedenthal in das Herrenhaus berufen worden ist.

β Berlin, 10. Nov. Die Ausschüsse des Bundesraths für Verfassung und für Rechnungswesen haben sich einstimmig dafür erklärt, daß die Etatsperiode des Reichs statt einer einjährigen eine zweijährige wird. In Betreff einiger anderen Punkte der betreffenden Präsidialvorlage machte sich eine geringe Meinungsverschiedenheit geltend: doch kamen die Ausschüsse zu dem Beschluß, den Gesetzentwurf, welcher Aenderungen in der Verfassung bezweckt, dem Bundesrath so zu empfehlen, wie demselben die Vorlage zugegangen ist. In Betreff der Ausführung des Gesetzes über die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs haben die mit der

Vorbereitung dieses Gegenstandes betrauten Bundesraths-Ausschüsse ihre Ansicht dahin abgegeben, daß die Verarbeitung des von den Hauptzollämtern gesammelten Materials der statistischen Centralstelle des Reichs obliegen müsse, da eine Mehrbelastung der Hauptzollämter durch diese statistischen Arbeiten nicht angänglich sei.

Bekanntlich werden gewöhnlich im Laufe des Oktober die Spezialstats der einzelnen Dienstzweige der Reichsbehörden dem Reichskanzler-Amt zur Prüfung und weiteren Bearbeitung sowie zur Einfügung in den allgemeinen Reichshaushalts-Etat übergeben. Es erfolgen alsdann die kommissarischen Beratungen, welche der Feststellung vorausgehen müssen. Auch in diesem Jahre wird dieselbe Praxis geübt, nur mit dem Unterschiede, daß die Stats zunächst an das Reichs-Schatzamt gegangen sind. Die kommissarischen Beratungen haben noch nicht stattgefunden. Es kann daher von einem Ueberblick über den Hauptetat bis jetzt noch nicht gesprochen werden, wie es von Seiten einzelner Blätter geschieht ist. Ebenso ist die Nachricht der „Breslauer Zeitung“ von einer erheblichen Mehrforderung im Militäretat als unrichtig zu bezeichnen.

In Ergänzung meiner früheren Mittheilung, daß ein Gesetzentwurf zur Regelung der Pensionsverhältnisse der Hinterbliebenen der Reichsbeamten in Vorbereitung sei und dem Reichstag in der nächsten Session vorgelegt werden solle, kann ich heute mittheilen, daß der Entwurf vor Kurzem fertig gestellt ist und nunmehr an die betreffenden Ressorts zur Begutachtung gehen wird.

Nach Mittheilungen aus Kairo haben im Oktober die Präsidentschaftswahlen für die gemischten Gerichte stattgefunden. Es wurden für den Appellhof in Alexandrien der österreichische Generalbevollmächtigte Kapenna und für das Tribunal in Kairo der deutsche Bevollmächtigte Hagens zu Präsidenten gewählt. Es ist dies übrigens die letzte derartige Wahl gewesen, da mit dem Oktober 1880 die auf fünf Jahre berechnete Wirksamkeit der gemischten Gerichte abläuft.

β Straßburg, 10. Nov. Heute fand die Vergebung der Arbeiten für die Reubefestigung unserer Stadt auf der Ost- und Südseite statt. Der neue Wall zieht sich vom rechten Ufer der Ill nicht an dem Rhein-Marne-Kanal entlang bis zur Höhe der Zitadelle und von dort in gerader Linie zur letzteren. Zwei Thore werden dem Verkehr auf dieser Seite der Stadt vermitteln, das sogenannte Kuprechts-Thor — an Stelle des seitherigen Fischerthores — und das Kehler Thor, welches neu in einen Straßenbogen gelegt wird, welcher von der neugebauten Universität in die Nähe des kleinen Rheines führt und kurz vor dem letzteren in die alte Kehlerstraße mündet. Nach Vollendung des neuen Festungswalles wird die ganze Drangerie zum Weichbilde der Stadt gehören. Am 15. d. M. werden die Arbeiten für den letzten Theil der Festungserweiterung zwischen dem Wegertthor und dem Einflusse der Ill in die Stadt vergeben werden. Das Hinausrücken der Wälle an diesem Festungstheile erfolgt hauptsächlich, um den für die medizinische Fakultät erforderlichen Gebäulichkeiten den nöthigen Raum zu verschaffen. Bis jetzt ist die Anatomie allein fertiggestellt. Bis zum kommenden Sommersemester wird die im Bau begriffene chirurgische Klinik fertig werden; sofort nach Abtragung der alten Wälle wird mit dem Bau

einer psychiatrischen Klinik und eines physiologischen Instituts begonnen werden. Im Laufe der Jahre würden sodann in Folge des Umbaues des alten Krankenhauses neue Gebäude für die medizinische, ophthalmologische und geburtsärztliche Kliniken hergestellt werden.

† Straßburg, 10. Nov. In dem Bestinden der Gemahlin des Statthalters Feldmarschall v. Mantuffel, welche vor mehreren Wochen bereits in leidendem Zustande hier eingetroffen war, ist heute eine Verschlimmerung eingetreten.

± Meh, 9. Nov. In den letzten Tagen sind die Rekruten unseres Bezirkes an die verschiedenen Regimenter abgegangen. Wie in den Vorjahren ist auch diesmal wieder eine ansehnliche Zahl zur Garde ausgehoben worden. Auch die hiesigen Truppen haben ihre Rekruten erhalten, durchschnittlich 225 per Bataillon. Bekanntlich haben die Regimenter der Meßer Garnison aus naheliegenden Gründen einen höheren Präsenzstand als in altdeutschen oder oberelsässischen Garnisonen. — Gestern Vormittag traf Ihre Majestät die Königin von Sachsen, von Paris kommend, hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalte, während welchem ein Frühstück eingenommen wurde, die Reise nach Sachsen fort.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Nov. Der russische Thronfolger ist noch in Gmund; ob er hierher kommt, ist ungewiß. Dagegen zeigt das dänische Königspaar offiziell seinen Besuch an. Dasselbe wird in der Hofburg absteigen. Stambuler Berichte bestätigen, daß Midhat seine Demission definitiv zurückzog; Baler's Ernennung zum Gendarmeriekommandanten wurde zugesagt.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Hr. John Lemoine schreibt im „Journal des Debats“:

Ein neuer Nuntius ist für Brüssel mit dem schwierigen Auftrage ernannt worden, dem zuchtwilligen Verhalten des belgischen Episkopats ein Ende zu machen. Wir nennen den Austrag einen schwierigen, weil, seitdem der Nachfolger Pius' IX. die Hande, in welche dieser geknebelt war, von sich abzuschütteln sucht, die ultramontane Maurelei ihren Einfluß direkt und selbst mit Umgehung des Vatikans übt. Vergebens ermahnt der neue Papst die belgischen Bischöfe zur Mäßigung; sie gehorchen anderen Befehlen. Die offene Kriegserklärung, welche sie aus Anlaß des Volksschul-Befehls an den Staat gerichtet haben, ist in ihren Augen eine Angelegenheit innerer Disziplin, für welche sie jetzt ihrerseits ihre bischöflichen Freiheiten und das Recht in Anspruch nehmen, Herr in ihrer eigenen Diözese zu sein. So verbieten sie nicht bloß den Priestern, in den Staatschulen den Katechismus zu lesen, so verweigern sie nicht nur den weltlichen Schullehrern, die an ihrer Statt Religionsunterricht erteilen würden, die Sakramente, sondern wollen jetzt sogar den Kindern, welche die Gemeindefakultäten besuchen, den Zutritt zur Kirche verbieten. Dieser letztere Streifzug wird allerdings nicht schwer zu entscheiden sein; denn wenn die Gerechtigkeit mit den Sakramenten thun kann, was ihr beliebt, so verhält es sich nicht ebenso mit den für den Kultus bestimmten Gebäuden. Aber wir müssen das Auftreten der belgischen Bischöfe aufmerksam beobachten, weil sie in diesem Lande lange die Herren gewesen und gewohnt sind, ungehört zu sprechen und zu handeln, daher sie uns zeigen, wie die Andern verfahren würden, sobald die Gewalt in ihre Hände gelangte. Wir dürfen auch die in Belgien aufgeworfene Frage nicht einstellen lassen; denn sie streift uns sehr nahe. Athetische,

Konzertbericht.

— k. Karlsruhe, 9. Nov. Unsere Konzertaufführungen ersten Ranges — die Abonnementskonzerte des Groß-Hoforchesters — haben gestern Abend einen sehr glücklichen Ausgang genommen. Beechoven, Schumann, Chopin bildeten die Hauptstützen des abwechslungsreichen Programms; an sie schlossen sich Rubinstein, Jobatschow und Dvorak mit einigen weniger umfangreichen, aber immerhin interessanten Konzerten. Zur Eröffnung spielte das Orchester in vorzüglicher Weise Schumann's Manfred-Duette. Man kann dieser tief ergreifenden Schilderung eines von unsäglicher Dual gepeinigten Jüngers nicht lauschen, ohne zu bedauern, daß Byron's Drama ganz von der Bühne verschwunden scheint. Dvorak's Operette's Orchesterphobie entgegen genommen. Ein eigenartiges, wenn auch noch nicht zu völliger Klärung gekommenes Talent hat darin seine tonidylischen Schwingen versucht. Dvorak behandelt namentlich eine anerkanntertheilte Vertraulichkeit mit der Instrumentation und verfehlt es, seine slavischen Nationalmelodien in ein, durch seinen Farbenreichtum hellweise sehr bestechendes Gewand zu kleiden. Höfeten musikalisch ein Werk vermug diese Phobie jedoch nicht zu beanspruchen. Den orchestralen Mittelpunkt des Abends bildete die A-dur-Sonate von Beechoven, dieses Meisters der Sonate und des Orchesters, der gleichsam köstliche Labquellen aufdeckt, wo Andere des Geistes sehen zu müssen glauben, mit einem leisen Wink Zauberwelten vor uns eröffnen, die Andern trotz dem Aufgebot der mächtigsten äußeren Mittel ewig verschlossen bleiben. Die Geister süßester Lust, ungebändigster Lebensfreudigkeit, wie tiefer, ergreifender Trauer scheinen zu dieser Sonate ihre Gaden gesendet zu haben. Vorwiegend beherrscht der Ausdruck der Freude die herrliche Tonbildung; derselbe erscheint im Schlußsage sogar gesteigert zu den Lauten und weicht flegelstrebenden Jubels. Dieser freundvolle Charakter im Gewande der entzückenden, einsamweichelnden Melodien und einer trotz geringen Aufwandes

von Mitteln durch ihre Farbenpracht oft blendend schönen Instrumentation ist es auch, welcher dieser Sonate eine besonders große Popularität erworben hat. Eine Oeule immer neuer Bewunderung bildet das Allegretto. Nur vierundzwanzig oder streng genommen sechzehn Takte bilden das Hauptthema, zwischen das vorübergehend ein durch bezaubernden Wohlklang bezeichnendes, süßen Trost abmendes Sätzchen geschoben ist; aber was hat Beechoven aus diesen wenigen Takten gemacht, mit welchen wunderbaren Farben bei jeder Wiederholung aufgestattet, durch das allmähliche Herbeiziehen sämtlicher Deckstimmchen zu welcher erschütternden Kraft gesteigert? Unser Orchester erwies sich unter Dessoff's musterhafter Führung seiner Aufgabe vollständig gewachsen und spielte die Sonate in allen Theilen mit dem nöthigen Verständnis, eben so feurig und einheitlich in Kraftstellen als trefflich nanciert in dem feineren Gewebe. Eines glänzenden Erfolges erfreute sich der Pianist Dr. D. n. Derselbe spielte Chopin's Klavierkonzert Nr. 1 und einige kleinere Sachen mit der an seinem Spiele unlängst gerühmten Schönheit des Tones, Brillanz der Technik und seiner musikalischer Auffassung. Den kleinen Gedächtnisfehler im Schlußsage werden ihm diejenigen, welche ihn überhaupt bemerkten, sicherlich nicht allzu hoch angerechnet haben. Aber zu was Alles auswendig spielen? Es ist eine förmliche Manie des Auswendigspielens nicht allein bei Künstlern, sondern auch bei Soldaten, die es gerne sein möchten, ausgesprochen, ohne daß gerade Besseres geleistet würde. Die Zugkraft der Abonnementskonzerte erwies sich schon dieses erste Mal als eine höchst erfreuliche. Der Beweis dieser Thatfache wird dem Zuhörer auf nicht unempfindliche Weise beigebracht, da es nachgerade ein Kunststück, sich auf seinem mühsam eroberten Platze so zusammenzuraffen, um mit seinem Nachbar — noch schwieriger, wenn es eine Nachbarin — nicht mehr, als zur gegenseitigen Behaglichkeit dienlich ist, in Verbindung zu kommen. Der Lohn ist freilich ein köstlicher und einige Stunden Unbehaglichkeit — wenn es im Raufe unserer Konzert-

arrangente denn so beschlossen — schon werth. Dem Konzert wohnten auch Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria bei.

9.

Romanhaft.

Erzählung von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 266)

Jonas hob den Kopf, den er nachdenklich gesenkt: „Du willst in der Stadt bleiben, Andrea, bis du mich überredet?“
„Mein Wort darauf!“
„So kann ich dich ja mit Leichtigkeit ganz wiedergewinnen. Ich lasse mich nicht breitschlagen, und du wirst unser Mitbürger!“
„Scherz bei Seite!“ sagte Steinthal. „Ein Baum wie du fällt nicht auf den ersten Streich, das muß ich vorher und habe mich für eine Woche eingerichtet. In der Zeit werde ich dich auch nicht fortwährend attackiren; denn da ich einmal hier bin, will ich die Gelegenheit wahrnehmen, einen Andrea del Sarto aufzufressen, der in einer Privatsammlung bei euch verdeckt sein soll.“
„Es gibt nur einen del Sarto in allen hiesigen Privatsammlungen“, erklärte Lili mit schüllem Frohgesicht, „mein Vater besitzt ihn.“
„Ah! Ihr Herr Vater?“
„Aber er hat seine Sammlung getheilt. Der del Sarto genießt das Landleben. Wollen Sie ihn in Augenschein nehmen, so müssen Sie sich auf Pappas Villa im Gebirge bemühen.“
„Wenn es erlaubt ist, lieber heute als morgen!“ versetzte Steinthal eifrig.
„Wir wäre es morgen lieber,“ sagte Lili, „wo Sie die Annehmlichkeit hätten, in Gesellschaft unserer Freunde hier hineinzukommen.“
„Wunder —“ Steinthal wollte ausrufen: „Wundervoll!“ aber die letzte Silbe erstarb ihm im Munde; denn die große Aelterthür slog

Gefetz, altheistlicher Unterricht, das sind lauter läugerliche Nebenarten. Das bethische Gesetz, für ein Land bestimmt, in welchem die Freiheit der Bekannnisse herrscht, will nur neutrale Schulen schaffen. Unter der Gank des Gesetzes von 1842 hatte der Klerus die Leitung und den Unterricht aller Volksschulen an sich gerissen, die thatsächlich nur noch kongreganistische Schulen waren. Was hat das neue Gesetz? Es trennt einfach den weltlichen vom religionsunterricht. Die Schule erhält nur den ersten und dann bleibt das kommunale Schulhaus zu gewissen Stunden dem Priester für den religionsunterricht zur Verfügung.

Die Kirche sagt, es sei unmöglich, den einen Unterricht von dem andern zu trennen; das ist eine theologische, philosophische, eine Doktrinfrage, deren Erörterung zu weit führen würde. Wir wollen nur bemerken, daß wenn der Staat eine besondere Religion lehrt, dies mit der Wiederherstellung der Staatsreligion gleichbedeutend wäre. Das ist aber ein abgeschafftes Regime. Es mag seine Verteidiger und Vorkämpfer haben: das gehört auf das spekulative Gebiet. Wir nehmen die gegenwärtige Gesellschaft wie sie einmal besteht, und in dieser Gesellschaft ist der Staat als Vertreter der Allgemeinheit, der Rechte aller Bürger, ist der neutrale Staat verpflichtet, neutral zu sein, und hat nur für die Bewahrung der öffentlichen Sitte und Ordnung zu sorgen. Gerade dies gibt aber die Kirche nicht zu; sie will die Freiheit und Gleichheit nicht anerkennen. Auf geistlichem Gebiete ist sie in ihrem Rechte, wie jede Lehre; aber auf politischem und bürgerlichem Gebiete wacht sie sich einer Usurpation schuldig. Sie will allein herrschen und regieren, sie läßt keine Neutralität zu. Noch einmal, die Rückkehr zu den Staatsreligionen ist die Unterdrückung der Gewissensfreiheit, der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze, kurz der Grundprinzipien der jetzt beinahe in der ganzen Welt herrschenden Gesetzgebung. Beachtung wird ferner der Erfolg des von dem Episkopat unternommenen Kreuzzugs verdienen. Nach allen Berichten ist dieser Erfolg für die Bischöfe und den Klerus ein jammervoller. Man hatte seine besten Kräfte gleich in den ersten Tagen eingesetzt und erschöpft. Man hatte die Eröffnung unentgeltlicher kongreganistischer Schulen in allen Gemeinden angeordnet und daraufhin, so wie aus Furcht vor der angebotenen Exkommunikation hatten viele Eltern ihre Kinder aus den Gemeindeschulen genommen. Nach einer kurzen Probe aber, als sie gesehen hatten, was man ihnen für Schule, für Unterricht und für Lehrer bot, für letztere nämlich nicht Priester, sondern niederes Sakristeivolk, lehrten sie, die einen nach den andern, zu den Gemeindeschulen zurück und die Aufhebung erlischt mit jedem Tage. Alle diese Beobachtungen finden auch auf unsere eigenen Verhältnisse ihre Anwendung, wie man aus dem gehaltreichen Berichte des Seinepräses sehen kann. Die Umwandlung der kongreganistischen Schulen in weltliche nimmt ruhig ihren Fortgang. Seine überall hat man in der Nähe der umgewandelten Schulen kongreganistische gegründet, was Jedermann freilegt; aber man wird sehen, wie lange sich diese Schulen erhalten werden, und schon zeigen sich die weltlichen Anstalten ihnen nicht bloß an der Zahl der Zöglinge, sondern auch in der Qualität des Unterrichts und des Lehrkörpers überlegen. Der Bericht des Hrn. Gerold bietet ein hohes Interesse nicht nur für Paris, sondern auch für das ganze Land.

Der Emir Abd-el-Kader, der algerische Volksheld der vierziger Jahre, ist zu Damaskus im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war als der dritte Sohn eines Marabouts von Oran zu Mascara im Jahre 1807 geboren und durch lange Jahre der fanatische und erfolgreiche Vorkämpfer Algeriens sowohl gegen die Türken als gegen die Franzosen, welchen letzteren er besonders viel zu schaffen machte, bis er endlich 1847, nachdem er alle seine Hilfsmittel erschöpft hatte, in ihre Gefangenschaft gerieth. Man brachte ihn erst auf das Fort Lamalgue, dann auf das Schloß Pau und noch später auf das Schloß Amboise. Napoleon III. begnadigte ihn, als er den Kaiserthron bestieg, und gab ihm gegen das eidliche Versprechen, nie mehr die Waffen gegen Frankreich zu ergreifen, die Freiheit wieder. Abd-el-Kader ließ sich darauf zuerst in Brussa, und nach dem Erdbeben, welches diese Stadt im Jahre 1855 heimlich, in Damaskus nieder, nachdem er eine Zeit lang in Konstantinopel verweilt hatte. Als in Syrien im Jahre 1860 der Aufstand der Drusen ausbrach, nahm er sich heldenmüthig der dortigen Christen an, wofür ihm der Kaiser Napoleon zum Danke das Großkreuz der Ehrenlegion verlieh. Im Jahre 1863 bereiste er Ägypten, besuchte die Suezkanal-Bauten und wallfahrte nach Mekka. Bis an sein Ende bezog er

von der französischen Regierung eine Pension von 100,000 Francs. In den letzten Jahren hatte man wenig von ihm gehört, und auch der jüngste orientalische Krieg hatte nicht vermocht, ihn aus seiner Zurückgezogenheit aufzurütteln. — Die Nachricht von dem Tode des Emirs ist übrigens noch nicht verbürgt, und wir müssen bemerken, daß sie schon zu wiederholten Malen unbegründeter Weise die Runde durch die französischen Blätter gemacht hat.

An die vor einigen Tagen erfolgte Ankunft des Hrn. Santi-Dnosrio, Privatsekretär des italienischen Ministerpräsidenten Cairoli, in Paris hatte sich das Gerücht geknüpft, derselbe sei mit politischen Aufträgen an den Minister des Aeußern und an Gambetta versehen und sollte mit diesem namentlich über die Wahl des Nachfolgers des Generals Cialdini in der hiesigen Botschaft unterhandeln. Hr. Santi-Dnosrio läßt jetzt selbst in den Blättern erklären, daß der lediglich in Privatangelegenheiten nach Paris gekommen ist und mit Hrn. Gambetta keine Unterredung gehabt hat.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Nov. Eine allerhöchste Verordnung regelt die Anwendung der Waffen durch die Polizei und Gendarmerie während der Erfüllung ihrer Amtspflicht und verfügt, daß der Gebrauch der Waffen beim Selbstschutze gegen Bewaffnete, bei einem Anfälle in der Vertheidigung Anderer, sowie bei einem Anfälle während der Verhaftung von Verbrechern und der Befolgung entlaufener Arrestanten zulässig sei. Dagegen kann von der Waffe bei einer Verurteilung der Polizei und Gendarmerie zur Wiederherstellung der Ordnung nur auf Anordnung der Polizeibehörde, und zwar nach dreimaliger lauter Verwarnung der Tumultuanten Gebrauch gemacht werden.

St. Petersburg, 10. Nov. Auf Grund der hier gepflogenen Unterhandlungen ist eine Verständigung mit dem russischen Gegenseitigen Vorkredit-Verein durch das Finanzministerium herbeigeführt, so daß die am 1./13. November bevorstehende Verlosung von Pfandbriefen ordnungsmäßig nach dem Amortisationstableau erfolgen wird.

Großbritannien.

London, 10. Nov. Der Versuch, den „Großen Kurfürst“ zu heben, ist bis zum 24. verschoben. — Die „Times“ meldet aus Kalkutta vom 9. d., daß Jakob Khan, gegen den der Verdacht gewachsen sei, jetzt förmlicher Gefangener ist.

Badische Chronik.

Lahr, 11. Nov. Bei der heute stattgehabten Abgeordnetenwahl (für den 21. Wahlbezirk) wurde Fabrikant Otto Maurer in Lahr mit 36 von 39 Stimmen gewählt.

Baden, 10. Nov. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin haben am 8. d. M. unsere Stadt nach siebenwöchentlichem Aufenthalt wieder verlassen. Ihre Königl. Hoheiten gedenken, sich über Ihren hiesigen Aufenthalt sehr befriedigt auszusprechen; insbesondere hat Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Ihre hohe Befriedigung über sämtliche hiesige Anstalten gegen Hrn. Oberbürgermeister Götner in einer Audienz, zu welcher derselbe am 6. d. M. befohlen war, huldvoll zu erkennen gegeben.

Die Großherzogin hatte die Gnade, dem hiesigen Frauenverein 100 Mark, der Frauenarbeits-Schule dieses Vereins 50 Mark und der v. Sulz'schen Waisenanstalt in Lichtenthal 50 Mark zu überweisen, sowie zu genehmigen, daß zu Gunsten des hiesigen Frauenvereins die Ausstellung des prachtvollen Teppichs, welchen der Badische Frauenverein Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Viktoria zu höchster Konfirmation überreicht hat, sowie der kostbaren Kaffeeteppiche, welche die deutschen Fürstinnen Ihrer Maj. der Kaiserin zur Feier der Goldenen Hochzeit überreicht haben. Diese Ausstellung wird morgen, wie das „B.“ mittheilt, im Konversationshaus eröffnet werden und nur einige Tage dauern.

Wiesloch, 9. Nov. (B. Z.) Dem seit 1849 in hiesiger Stadt wohnhaften Groß. Domänenverwalter, Herrn Sebastian Breitenberger, wurde von Seiten der hiesigen Bürgerchaft das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wiesloch erteilt. Mit dem morgigen Tage wird Herr Breitenberger unsere Stadt verlassen und nach Heidelberg

Hergang zu berichten, hat es jedoch nicht regelrecht, sondern was, was sie zu erzählen hatte, bunt durch einander:

„Dann muß ich dich sprechen, eh' du deinem Vater nachsähest. Eure Köchin sagte mir, wo ich dich fände. Morgen früh komm' ich mit dem Baron hinaus zu euch, daß dein Vater ihn sieht. Wetterspitz ist mein lieber, alter Jugendfreund, ja, ich kann sagen, er zählt zu meinen Verehrern. Sein Name steht alle bisherigen Bemerkungen in die Diktion aus. Die Freunde, Kinder, als er mich heute besuchte! Unser Wiedersehen nach zweiundzwanzig Jahren war rührend. Er dinirt natürlich heute bei mir, er —“

„Entschuldigende Sie, gnädige Frau,“ dümmte Steintal den Strom, „seit wann ist Herr von Wetterspitz hier?“

„Gestern Abend gekommen, und heute gleich seine erste Visite bei mir! Eh, sage deinem Vater, daß mein Mann bereits zu den Kollegen herunföhrt und für den Baron wirbt! Es geschieht nur der Form wegen; denn daß ihm Jeder mit Ruckhand seine Stimme gibt, unterliegt von vornherein keinem Zweifel. Der berühmte Name Wetterspitz, sein Ansehen in Ihrer Residenz, Herr Steintal, bei Ihrem Monarchen — und nun bekommen wir ihn, wir! O, die Stadt kann sich glücklich schätzen! Aber ich muß wieder fort, ich muß für den Mittag sorgen! Adieu, adieu, meine Herrschaften! Haß du gehört, Lili? Morgen früh mit dem zweiten Zug bring' ich euch den Baron. Halte ein Dejeuner bereit, das euch Ehre macht, er ist an fürstliche Küche gewöhnt!“

Wie ein Triumphator grüßte die Tante lächelnd mit Handwinken nach rechts und links und enteilte, vom Schwung ihrer Stiele auch körperlich beflügelt. (Fortsetzung folgt.)

Paris, 9. Nov. Rogeue's Laßpiel, die „Deutschen Kleinfüßer“, sind in einer Bearbeitung von Margalier, nachdem sie in dieser Form schon mehrmals auf dem Théatre des Nations mit außerordentlichem Beifall angenommen worden waren, im Druck erschienen; der französische Titel lautet: „Les Gros Bonnets de Kraechwinkel.“

ziehen, um im Kreise seiner Familie die ihm noch beschiedenen Tage in Ruhe zu genießen.

Mannheim, 10. Nov. Am Samstag Vormittag fand, wie die „N. B. L.“ meldet, die bahnpolizeiliche Abnahme der vollendeten Theil-Akten der neuen Mannheim-Frankfurter Bahnlinie auf dem hiesigen Staatsgebiete statt und fuhr zu diesem Behuf ein Extrazug über die ganze Linie Sachsenhausen-Mannheim (N. Karlsruh). Seitens der hiesigen Regierung waren bei der Abnahme anwesend die H. Ministerialrath Jind und Finanzrath Schulz, Seitens der hiesigen Ludwigsbahn die H. Oberbahnrat Kramer, W. Rath und Betriebsdirektor Reinhard und Gch. Bau Rath Hochgesandt. Nachmittags erfolgte die Rückfahrt. Wie dem „F. Z.“ mitgeteilt wird, kann die Abnahme der auf preussischem Gebiet gelegenen Strecke erst am 13. November stattfinden. In Folge dieses Termins wird es wohl nicht ermöglicht werden können, die Betriebsübergabe der ganzen Strecke an dem hierfür in Aussicht genommenen 15. November zu bewerkstelligen. Mit Eröffnung der neuen Linie wird der Weg zwischen hier und Frankfurt gegenüber der seitherigen Route um ca. 14 bzw. 10 km reduziert; die Entfernung zwischen Frankfurt und Mannheim-N. Karlsruh beträgt alddann ca. 73 km gegen 87 km via Mannheim-N. Karlsruh und bei direkter Einmündung in den Mannheim-Central-Bahnhof 77 gegen 87 km. — An der neuen Strecke über den N. Karlsruh oberhalb des Fiedelsloh wird rüthig gearbeitet. Ein Drittel des vorläufig für ein Geleise herzustellenden Glitters ist bereits aufgestellt.

N. Karlsruh, 10. Nov. Sonntag den 16. d. M. findet hier die Einweihung des neuen Schulgebäudes statt, welche festlich begangen werden soll; bei der Feier werden die hiesigen Gesangsvereine mitwirken.

Landa, 7. Nov. (Lauder.) Von heute an kostet das Pfund sehr schönes Rindfleisch bei den hiesigen Metzgerei 40 Pf. Dieser Abschlag entspricht den gegenwärtigen Viehpreisen.

Bertheim, 9. Nov. Die Straßenbau-Inspektion Bertheim hat im Laufe der letzten 14 Tage zur Vertilgung der sog. Froschschmetterlinge (Froschspanner, Geometra drumata) an den Obstbäumen der Landstraßen ausgeführte Versuche mittelst Anwendung von sog. Braumataleim gemacht, welche den besten Erfolg gezeigt haben; Tausende dieser gefährlichen Insekten der Obstbäume wurden unmittelbar vor dem Einlegen vertilgt, wie an den mit Braumataleim versehenen Bäumen an den Landstraßen zu sehen ist.

Aus dem Hanauer Lande, 6. Nov. (R. W.) In Rheinbischheim wird das hiesige Kitogramm Rintfleisch seit zwei Tagen bei Wilhelm Bäß resp. Emanuel Braun um 40 Pf. verkauft.

Brötzingen, 10. Nov. (W. Z.) Gestern ist der Schenkungsakt des Hammerwerk-Besizers Hrn. Bendler gegenüber der Gemeinde Brötzingen durch einen Vertrag zum definitiven Abschluß gelangt. Diefem Vertrag zufolge übergibt Hr. Bendler der Gemeinde Brötzingen sein in der Ruhestadt Brötzingen gelegenes, dreißigstüdiges Gebäude sammt Hof und Garten schenkungsweise als Eigenthum und zwar unter der Bedingung, daß das betreffende Gebäude von der Gemeinde zu Schulzwecken verwendet, dem entsprechend eingerichtet, auch falls dasselbe jemals dem Verkauf ausgesetzt würde, der Erlös nur im Interesse der Schule verwendet wird. Hr. Bendler begibt überdies am Tage der Einweihung des neuen Schulhauses in die Gemeindekasse Brötzingen den einmaligen Betrag von 5000 M. Brötzingen ist durch diese Schenkung in der Lage, einen neuen Unterrichtsaal und zwei sehr schöne Hauptlehrer-Wohnungen einzurichten, wobei seiner Gemeindefasse eine sonst unvermeidlich gewesene Ausgabe von 50,000 Mark erspart bleibt. Der Gemeinderath hat gestern Hrn. Bendler persönlich den Dank der Gemeinde ausgesprochen.

Freiburg, 8. Nov. (R. W.) Bei dem heutigen dritten Wahstermin für die Bürgermeisterei-Wahl kam, wie bei den beiden vorhergehenden, keine absolute Stimmenmehrheit aus der Wahlurne hervor; von 350 abgegebenen Stimmen erhielt der Kandidat 174, der andere 172; 2 Stimmen waren verweigert und zwei andere enthielten zwar den Geschieht, nicht aber den Vornamen des Wahlrechtskandidaten, der ohne dieses Versehen die absolute Majorität gehabt hätte; da nun auch diese dritte Wahl kein Ergebnis hatte, so wird für die Gemeinde durch die Staatsbehörde ein Bürgermeister ernannt werden.

Freiburg, 9. Nov. Dem gestern Abend dahier stattgehabten S. C. Antrittscommerz geruhte auch Sr. Königl. Hoheit der Erbgr. Großherzog in Folge einer Einladung der Rheinania anzuwohnen. Die Zahl der Aktiven der drei Corps: Rheinania, Suevia und Gaffo-Borussia beträgt über 40. Zu diesen gesellten sich gestern Abend so viele alte Corpsmitglieder und Vertreter auswärtiger Corps nebst eingeladenen Fremden, daß der geräumige, festlich geschmückte Commerzsaal kaum hinreichte, Alle aufzunehmen. (W. Z.)

Triberg, 11. Nov. Das „Ego vom Wald“ enthält eine Aufforderung an alle sich befindlich in Triberg, Schönwald, Schwaab, Gremmelbach und Rügshaus ausfallenden evangelisch-protestantischen Christen beiderlei Geschlechts und auch solche, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt und die heil. Kommunion empfangen haben, sich zum Zwecke der Bildung einer evangelisch-protestantischen Gemeinde in Triberg, zu einer Besprechung Sonntag, den 16. November d. J., Nachmittags 1/2 Uhr, dasebst einzufinden. Stadtparrer Reuther von Hornberg wird die Güte haben, der Versammlung anzuwohnen und die Besprechung einzuleiten.

Willingen, 10. Nov. Die benachbarte, ziemlich kleine Gemeinde Pfaffenweiler hat im verfloffenen Sommer eine Wasserleitung herstellen lassen, die vortreflich gelungen ist. Die dortige Feuerwehr hielt gestern eine Probe, um die Verwendbarkeit der Wasserleitung im Fall eines Brandes zu prüfen; die Probe fiel sehr günstig aus. Der an die Leitungsröhren angeschraubte Hydrant hat den Wasserstroph mindestens eben so hoch getrieben, als das Standrohr der guten Feuerpritze, ein Beweis von der Stärke des Gefalles und der Solidität der Leitung. Das Wasser, das aus dem Gefälle etwa 1/2 Stunde weit hergeleitet wird, ist rein und klar; 8 öffentliche Brunnen mit schönen Granitkufen sind durch das Dorf vertheilt.

Mit großem Danke wird der Mitwirkung hoher Regierung gedacht, welche nicht nur die Vorarbeiten, sondern auch die Leitung des Baues durch Staatsbeamte besorgen ließ.

Karlsruhe, 11. Nov. Die vor Kurzem in d. Bl. angekündigte Recitation des Hrn. Dr. Hotopf („Garnons“, dramatische Dichtung von Friedrich Halm, „Julius Cäsar“ von Shakespeare, 3. Akt, „Wilhelm Tell“ von Schiller, 3. und 4. Akt) wird morgen Mittwoch Abend 1/8 Uhr im Saale der „Bier-Jahreszeiten“ stattfinden.

auf und eine zur Kompulenz neigende Dame kümte athemlos herein. „Tante Jrmgard!“ rief Lili in gerechtfertigter Ueberraschung; denn die Frau Senatorin hatte den Professor, obgleich er ihr nicht fremd, nie besucht.

„Ach, da — da bist du — dich such' ich — Verzweiflung, meine — Herrschaften, ich — muß mich sehen, diese — Treppen!“ Nach der stoßweisen Einkleitung sank die Erschöpfte auf den nächsten Sessel.

„Nicht suchst du? Was ist vorgefallen?“ erkundigte sich die Nichte.

„Nichts Schlimmes — im Gegenheil — laß mich nur erst — zu Athem kommen!“

„So ergöte dich! Inzwischen, Meißer, stellen Sie der Tante vielleicht Herrn Steintal vor.“

Jonas erfüllte bereitwillig die Bitte. Als er den Wohnort des jungen Mannes nannte, sprang die Entkräftete wie neubeklebt auf:

„Da kennen Sie den Baron Wetterspitz?“

„Gewiß, gnädige Frau,“ sagte Steintal, „er ist ja unser Akademiedirektor!“

„Zum längsten gewesen!“ rief Tante Jrmgard, die Rechte vorgestreckt. Ihr rundes Antlitz strahlte. „Wir gewinnen ihn, Kinder, wir, er übertrimmt unsere Knuschkule!“

Von allen Jungen der Anwesenden klang helles Erstaunen, die Empfindungen dabei aber waren sehr verschieden. Selma erstarrte dermaßen, daß sie sich entfärbte, Lili's Ton verrieth einfache Bewunderung, der Steintal's Unglauben, Jonas aber stieß ein kurzes Lachen aus, dem er ein herzliches „Gott sei Dank!“ angeschlossen.

Die Senatorin konnte nicht anders denken, als daß der Professor ihre Achtung vor dem Baron Wetterspitz theilte. In ihrer Erregtheit sagte sie daher seinen Arm:

„Ja, Gott sei Dank! Ich bin stolz darauf, ich hab' ihn gewonnen.“

„Du, Tante?“

Die behäbige Dame sah in Lili's Frage die Aufforderung, den

Todesanzeige.
 P.116. Käferthal. Heute Abend um 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzen schweren Leiden meine liebe Frau, Mutter von 4 Kindern, **Christine**, geborne **Hügler**.
 Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
 Käferthal, den 10. Novbr. 1879.
 Leopold Sautter.

Literarische Anzeige.
 P.111. In dem unterzeichneten Verlage ist so eben erschienen:
Die Gesetze und Verordnungen über
Elementarunterricht,
Fortbildungunterricht
und Mittelschulen für weibliche Jugend im
Großherzogthum Baden.
 Gesammelt und erläutert von **August Joos**,
 Ministerialrath.
 Preis brosch. M. 8, in Leinwand geb. M. 9.
 Heidelberg, 10. Novbr. 1879.
 Adolph Emmerling & Sohn,
 Verlagsbuchhandlung u. Buchdruckerei.

P.113. Karlsruhe. In dem kunstgewerblichen Surse, Abtheilung I. des Frauenvereines, Linkenheimerstraße Nr. 2, wird wie alljährlich am 3. Dezember der Weihnachts-Bazar eröffnet werden.
Der Vorstand.

P.112. Karlsruhe.
 Mittwoch den 12. Nov. Abends 7 1/2 Uhr, in den **Vier Jahreszeiten:**
Dr. Holop's Recitation „Camobus“ in 1 Akt von Hofm.,
 Akt 3 aus Shakespeare's „Julius Caesar“ u. Akt 3 u. 4 aus Schiller's „Wilh. Tell“.
 Billets zu 2 Mk. in den Musikalienhandlungen der Herren Schüller u. Dörz.
 P.87.2. Karlsruhe.

Anzeige.
 Durch Erlaß Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz vom 29. u. M. bin ich in die Uffe der bei dem Großh. Oberlandesgerichte angefallenen Rechtsanwältt eingetragten worden.
 Karlsruhe, den 7. November 1879.
Herrmann Friedmann,
 136 Kaiserstraße.

P.114.1. Karlsruhe.
Hôtel Erbprinz.
 Den Herrn T. T. Landtags-Abgeordneten empfehle meinen anerkannt vorzüglichen Mittagstisch zu Jahresabonnementpreisen.
 Logis und Frühstück ebenfalls Pensionatspreis.
 Hofschmucksaal
J. Pfand.

Stelle-Gesuch.
 P.109. Ein Feuerszimmer, protestantisch, in den mittleren Jahren, von anständiger Familie, wünscht eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder zur Besorgung des Haushalts. Derselbe ist in allen weiblichen Arbeiten erfahren und versteht auch das Kochen sehr gut. Auf eine gute Verbindung wird besonders gesehen. Eintritt bis 1. Januar 1880. Näheres in der Expedition dieses Blattes.
 P.108.1. Baden.

Wirthschaftsverpachtung.
 Eine gute Wirthschaft in der besten Lage der Stadt, wo der Verbrauch nachgewiesen werden kann, ist um billigen Preis sofort zu verpachten und kann sofort bezogen werden. Zu erfragen Baden-Baden, Steinstraße Nr. 7.

Lehrlinggesuch.
 P.99.2. Für ein großes Colonial- und Kurwaarengeschäft in Baden-Baden wird ein Lehrling aus achtbarer Familie gesucht und demselben Gelegenheit gegeben, sich kaufmännisch auszubilden. Offerten unter 77 vermittelt die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen.
 P.99.2. Eine noch ganz neue Strickmaschine — Stern 2 — steht bei Joseph Senn, Eisenhandlung, Buhl Stadt, im Preise von 120 Mark zum Verkaufe aus.
 P.103.2. Freiburg in Baden.
Weinverkauf.
 Ein größeres Quantum alter reingehaltener Markgräfer und Durbacher Weine, Malzweizen, verkauft,
 Freiburg in Baden,
 Elias Meyer.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.
 P.95. Soeben ist erschienen:
Die Morphiumsucht.
 Eine Monographie
 nach eigenen Beobachtungen
 von **Dr. Ed. Levinstein,**
 Geh. San.-Rath, Chefarzt der Maison de santé Schöneberg-Berlin.
 Zweite Auflage. gr. 8. 5 Mark.

P.86.2. Karlsruhe. Von heute an wohnt in **Kaiserstraße 112, Karlsruhe**, den 7. November 1879.
Rechtsanwalt Kuhn.
 (H.61694a)

Bürgerliche Rechtspflege.
 Aufgebot.
 D.972.1. Nr. 2683. Bruchsal. Auf Antrag der Florian Frilg Ehefrau von Wendorf werden alle diejenigen, welche an den untenbezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pflandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stimmgut oder Familiengutverband beruhende Rechte haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:
 Samstag den 27. Dezember 1/10 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls auf Antrag des Klägers die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.
 Bezugsnachricht der Grundstücke, Gemaukung Bruchsal:
 1 Viertel altes Maß Wiesen unter dem Hause.
 1 Viertel 10 Ruthen altes Maß Acker im Waisensfeld.
 Bruchsal, den 31. Oktober 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Vorsitzender Gerichtsschreiber wird hiermit bekannt gemacht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Schneider.

Bekanntmachung.
 R.32. Nr. 2605. Schwellingen. **Schluss.**
 I. Gegen Zimmermann Johann Rauch von Hohenheim ist am 30. Oktober 1879, Vormittags 11 Uhr, der Konkurs eröffnet worden.
 zum Konkursverwalter wurde Th. Rapp, Registrator a. D., dahier ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 4. Dezember l. J. bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Konkursverwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
 Freitag den 21. November, Vormittags 9 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Donnerstag den 18. Dezember, Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. November 1879 Anzeige zu machen.
 Schwellingen, den 30. Oktober 1879.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.
 R u f.
 W a r t e n.

P.14. Nr. 1011. Schönau. Gegen Lambert Koch Wittwe von Lötzbach haben wir unter dem 27. September d. J. ein Aufgebot erlassen, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugverfahren Tagfahrt anberaumt auf
 Dienstag den 9. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr.
 Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermehrung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
 Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
 Schönau, den 31. Oktober 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 St i b i n g e r.

D.995. Nr. 1508. Tauberbischofsheim. Gegen den Kaufmann Martin Krosst von Grünsfeld haben wir unter dem 27. September d. J. ein Aufgebot erlassen, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugverfahren Tagfahrt anberaumt auf
 Freitag den 12. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr.
 Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermehrung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
 In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Einennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erscheinenden beitretend angesehen werden.
 Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
 Tauberbischofsheim, den 6. Novbr. 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 E i s n e r.

D.945. Nr. 1882. Donauerschingen. Die Gant gegen Leopold Mayer von Dögglingen betr.
 I. Werden alle diejenigen, welche bis zur heutigen Schuldenliquidationstagfahrt ihre Ansprüche an die Gantmasse nicht geltend gemacht haben, hiermit von solcher ausgeschlossen.
 II. Gemäß § 1060 b. P. D. wird **erkannt:**
 Die Ehefrau des Gantmanns, Ehefrau, geb. Hasenfranz, von Dögglingen sei berechtigt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
 D. R. W.
 Donauerschingen, den 30. Oktober 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Z e p f.
 A r m b r u n n e r.

D.998. Nr. 2875. Engen. **Ausschluss-Erkenntnis.**
 In der Gantmasse der Ferdinand Gruber Eheleute von Hof-Beingarten werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
 Engen, den 30. Oktober 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 K i e s e r.

D.969. Nr. 1549. Ueberlingen. **Ausschluss-Erkenntnis.**
 Die Gant gegen Steinhauser Johann Nimmeler von Marktort betr.
 Alle Gläubiger, die ihre Forderungen an die Gantmasse bisher nicht angemeldet haben, werden damit von derselben ausgeschlossen.
 Ueberlingen, den 31. Oktober 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. W o l d e n.

D.962. Nr. 995. Ettenheim. **Präludialscheid.**
 I. Alle diejenigen Gläubiger, welche in der Gant gegen Steinhauser und Krämer Leonhard Straße von Altdorf ihre Ansprüche vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
 II. Gemäß § 1060 der bad. P. D. wird **erkannt:**
 Es sei die Ehefrau des Gantmanns, Ehefrau, geb. Straube von Altdorf, sei berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
 Ettenheim, den 30. Oktober 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 S c h r e m p p.

D.999. Nr. 1181. Altbreisach. Die Gant gegen den Landwirth Josef Füller und seine Ehefrau, Korolina, geb. Eberschweiger, auf der Kremsmühle bei Breisach hat durch Borgvergleich ihre Befriedigung gefunden.
 Breisach, den 5. November 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 G a n t e r.

R.6. Nr. 1868. Roushauz. Die Ehefrau des Balthasar Treibelhorn Maria, geb. Käste, von Wornsdorf hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.
 Der Termin zur mündlichen Verhandlung ist auf
 Donnerstag den 8. Januar 1880, Vormittags 8 1/2 Uhr,
 bestimmt, was zur Kenntnisnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
 Konstanz, den 5. November 1879.
 Die Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.
 R o t h w e i l e r.

R.21. Nr. 1578. Karlsruhe. Die Ehefrau des Alois Schilling, Margaretha, geb. Ball, von Mersbach hat gegen ihren Ehemann Klage bei diesem Landgerichte mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur Verhandlung ist Termin auf
 Donnerstag den 8. Januar 1880, Vormittags 8 Uhr,
 bestimmt. Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger anmit veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 5. November 1879.
 Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: **A m a n n.**
 D.978. Nr. 1057. Offenburg. Die Ehefrau des Daniel Seebacher, Theresia, geb. Karber, von Eßbühl hat gegen ihren Ehemann bei dem Großh. Landgerichte Offenburg Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Termin zur Verhandlung über dieselbe vor der Civilkammer I. ist auf
 Samstag den 20. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,
 anberaumt.
 Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger gebracht.
 Offenburg, den 7. November 1879.
 Das Sekretariat des Großh. Landgerichts Offenburg: **S c h w a a b.**
 D.976. Nr. 3072. Offenburg. Zwischen Fuhrmann Jakob Schulte von Unterhermersbach und dessen Ehefrau, Maria Anna, geb. Faller, wird Vermögensabsonderung angefordert.
 Offenburg, den 4. November 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber: **V e l l e r.**
Entscheidungen.
 D.993. Nr. 10914. Bonndorf. **Schluss.**
 Richard Morath, ledig, von Brenden wurde durch richterliches Erkenntnis vom 11. Oktober 1867, Nr. 7006, wegen Geschwändes im Sinne des R. N. S. 499 verurtheilt; da sein bisheriger Bestand gefordert ist, wurde für ihn als solcher heute ernannt: Stefan Maier, Landwirth in Brenden.
 Bonndorf, den 30. November 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 S c h u p p.

Erbbelastungen.
 D.981. Bretten. An dem Nachlasse der am 13. Oktober 1879 gestorbenen Jagd-ansitzerin Christian Barth Wittwe, Katharina, geb. Feiner, von Bretten sind ihre beiden Brüder:
 Franz und Johann Feiner von Bretten,
 deren Aufenthaltsort ist zur Zeit hier unbekannt und werden sie hiermit zur Erbschaft mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass wenn sie sich während dieser Zeit nicht melden, ihr Erbtheil denen zugeschieden würde, welchen er zugefallen, wenn sie, die vorgeladenen, zur Zeit des Erbfallens nicht mehr am Leben gewesen wären.
 Bretten, den 7. November 1879.
 Der Großh. bad. Notar **K i l l i a n.**
Hausverleihen-Einträge.
 D.928. Mannheim. In das Handelsregister wurde laut Beschluss vom 31. Okt. l. J. heute unter D. R. 329 des Ges.-Reg. Band II. zur Firma: „Verein chemischer Fabrikanten in Mannheim“ eingetragen.
 Durch die Generalversammlung vom 25. Oktober l. J. wurde der § 37 der Statuten dahin abgeändert, dass nunmehr die Zeichnung auch durch die Namensunterzeichnung eines Directors erfolgen kann; dass aber das Recht der Alleinzeichnung nur durch Beschluss der Generalversammlung erteilt werden kann.
 Zugleich wurde durch diese Generalversammlung dem Direktor Emil Bardey das Recht der Alleinzeichnung für die Direction erteilt.
 Mannheim, den 2. November 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 U l t r i c h.

2te Liegenschafts-Versteigerung in Wiesloch.
 Zur zweiten Versteigerung der heute nicht angebrachten Liegenschaften des Konbitor Michael Bamisch aus Wiesloch wird Tagfahrt auf
 Freitag den 28. November d. J., Vormittags 9 Uhr,
 auf dem Rathhause in Wiesloch, anberaumt und der endgültige Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht werden sollte.
 Wiesloch, den 7. November 1879.
 Der Großh. Vollstreckungsbeamte: **Notar Bayer.**
 R.16. Salem.

Steigerungs-Antündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Sigers Thomas Schile von Freidlingen am

Mittwoch dem 3. Dezember d. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Freidlingen folgende auf dortiger Gemerkung gelegene Liegenschaften öffentlich versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis erreicht ist:

1. 1 ha 42 a 85 m Hofraße, Hausgarten, Ackerland und Dorsbach mit den darauf befindlichen Gebäuden:
 a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, 2 Balkenteller und Schopfanhang mit Durchfahrt,
 b. freistehende Schweinballe,
 c. ein freistehendes Wäschhaus,
 d. ein freistehendes Sägemühl- und Detmühlgebäude und Magazin,
 e. 1 Fourniersägmühlgebäude, früher Gypsmaihle und Schopfanhang, tar. 16300
 2. 1 ha 46 a 80 m Wiese im Acker 1800
 3. 52 a 68 m Acker und Gehäus in Unterachader. 940
 4. 45 a 12 m Wiese in der Au. 700
 5. 12 a 70 m Acker in der Au. 400
 6. 63 a 88 m Wiese im Acker. 750
 Alles zusammen tar. 20790
 Salem, den 2. November 1879.
 Der Großh. bad. Notar **K e c h l e i n.**

Bekanntmachung.
 P.118.1. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**
 Grund und Expedition der Rheinischen Gartenvereine, — Hauptorgan des Verbandes Rheinischer Gartenvereine — welche jährlich in 10 Hefen, und zwar 8 mal in je einem und 2 mal in je 2 Druckbogen und demalen in einer Auflage von 1800 Exemplaren erscheint, soll von Neujahr t. J. an aufs Neue vergeben werden. Interessenten dieser Arbeit wollen man sich an den Unterzeichneten wenden.
 Karlsruhe, den 6. November 1879.
 Der Vorstand des Rheinischen Vereins für das Großherzogthum Baden.
 P. G i e l l.

Bekanntmachung.
 Der Kammerdirektor Wolfach, umfassen die Orte des ehemaligen Amtsgerichtsbezirks Wolfach mit Ausnahme des Ortes Guntach, ist erledigt u. wird zur Vernehmung mit dem Ansuchen ausgeschrieben, daß der Dienst mit einer jährlichen Unterhaltungsrente von 40 fl. = 68 M. 57 Pf. zu Gunsten der Kammerdirektorin Hofmanns Wittm. in Vernehmung befristet ist.
 Anzeigen sind mit den erforderlichen Bezeugnissen
 in nerhalb 14 Tagen
 anber einzureichen.
 Wolfach, den 7. November 1879
 Großh. bad. Bezirksamt.
 S e i d e n s p i n n e r.

Versteigerungs-Antündigung.
 Aus der Verlassenschaftsmasse des Landwirths Joseph Weber III. von Balach werden der Theilung wegen nachgenannte Liegenschaften am
 Samstag dem 22. d. M., Vorm. 1/9 Uhr,
 in dem Rathhause zu Balach öffentlich in Eigentum versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis erreicht, oder mehr geboten wird.
 I. Gemerkung **W i e s l o c h.**
 ca. 19 a 97 m Acker, in 2 Parzellen gelegen, im Gesamtanfang tag von 380
 II. Gemerkung **W e i c h e i m.**
 P. B. Nr. 612.
 10 a 57 m Acker im Weihen Kreuz. Schätzungspreis. 200
 P. B. Nr. 1978.
 4 a 44 m Acker in den Straßen-äckern. Schätzungspreis. 140
 P. B. Nr. 1850.
 20 a 27 m Acker in den Forst-äckern. Schätzungspreis. 1800
 Letzteres Grundstück liegt nächst Karlsruhe, hinter dem Militärspital, und eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zu Bauplätzen oder zur Anlage eines Gartens für einen Hand-Iskärtnier.
 III. Gemerkung **E t t l i n g e n.**
 ca. 46 a Wiesen — in drei Parzellen gelegen, im Gesamtanfang tag von 460
 Mähburg, den 6. November 1879.
 Großh. Notar **M a t h o s.**

Brennholzversteigerung.
 Aus den Domänenwaldungen bei Martinskapell veräußern wir mit Vorkaufsbewilligung am
 Samstag dem 22. d. M., Vormittags 11 Uhr,
 in der Wirthschaft zu Martinskapell:
 958 Ster huchenes und 74 Ster tannenes Schwilholz, 183 Ster huchenes Klobholz, 464 Ster huchenes und 18 Ster tannenes Prägelsholz.
 Nähere Auskunft erteilt Waldhüter Winterer in Martinskapell.
 Martinskapell, den 10. November 1879.
 Großh. bad. Bezirksforstf. **K u r t y.**